

Für einen Moment hält Wilfried Limpinsel den flüggen Uhu wie ein Baby im Arm. Doch was man liebt, muss man zur passenden Zeit auch gehen lassen.



## Wundersame Wiederkehr

Uhu-Auswilderung im Steinbruch Paderborn

Steinabbau und Naturschutz sind keine Gegensätze. Im Steinbruch des Zementwerks Paderborn wurde ein junger Uhu ausgewildert. Werksangehörige hatten den verletzten Jungvogel gefunden und ihn in die Obhut der Ausgewöhnungsstation Essenthoer Mühle gegeben.

**B**ubo bubo L. ist nicht der Name einer exotischen Popgruppe. Vielmehr erinnert die klanghafte Bezeichnung an den charakteristischen Ruf des Uhus und ist der Gattungsname für einen Vogel, der von Carl von Linné erstmals 1758 wissenschaftlich beschrieben wurde. Die nachtaktiven Vögel bevorzugen – laut einer Untersuchung zur Populationsdichte und Bestandsentwicklung der Universität Göttingen – Steinbrüche als Lebensraum, da diese ihren Bruthabitationsansprüchen besonders gerecht werden. Auch in den beiden Steinbrüchen des Zementwerks Paderborn wurden laut Werksleiter Michael Tebbe schon

früh Spuren einer Uhu-Population entdeckt: „Wir haben bei unseren Rundgängen sorgsam ausgeweidete Igelhäute gefunden; Uhus fliegen so leise heran, dass die Igel noch nicht einmal die Stacheln aufstellen können.“ Der Steinbruch direkt am Zementwerk Paderborn ist 30 Hektar groß. Auf zwei Sohlen wird bis in rund 50 Meter Tiefe Kalkmergelstein abgebaut. Schon im Mittelalter wurde dieses Gestein zum Bau von Kirchen wie dem Paderborner Dom verwendet. Es entstand durch Meeresablagerungen in der Oberkreidezeit vor rund 90 Millionen Jahren, als unser Planet von Dinosauriern bevölkert war. Heute dient der

Steinbruch als Rohmaterialbasis für das angrenzende Zementwerk. Das Produktprogramm umfasst klassische Portlandzemente sowie Hüttensand-Zemente in unterschiedlichen Festigkeitsklassen. Eines der „Highlights“ für den Einsatz von Paderborner Zement ist die neue Nuttlarer Talbrücke im Sauerland. Die Bedeutung ihres aktiven Steinbruchs als „geschützte Zone“ ist Tebbe und seinen Mitarbeitern bewusst. Für den Naturschutz gelten karge Steinbrüche mit ihrer ungeahnten Artenvielfalt inzwischen als wichtige Sekundärbiotope in einer zunehmend der Nutzung unterworfenen Landschaft. Die nährstoffarmen Steinbruchflächen sind wertvolle Rückzugsgebiete für seltene Pflanzenarten, die auf humusreichen Agrarflächen nicht gedeihen können. Amphibien, wie Kreuz- oder Geburtshelferkröten oder Eidechsen bevorzugen die vegetationsarmen Flächen. Auch Vögel, die ungestört brüten wollen, finden hier ein Rückzugsgebiet. Der Uhu mit seinem breiten Beutespektrum findet hier verwilderte Tauben, Rabenkrähen, Kaninchen, Ratten und Igel. Uhus entlassen ihre Jungen bevor sie flügge sind vom Brutplatz, der im Steinbruch einige Meter hoch in der Wand liegt. Durch ständige Bewegung sollen sie möglichen Nesträubern entkommen. Ihr Bettelruf sorgt dafür, dass die Eltern stets mit dem nötigen Futter zur Stelle sind.

Vor einem Jahr entdeckten Werksangehörige ein flugunfähiges Uhu-Junges an einer Abbruchkante, das offensichtlich nicht nur „auf Wanderschaft“, sondern geschwächt war. Laborleiter Raymund Hötger informierte die Naturschutzbehörde und die Biostation Kreis Paderborn, die das Tier an die Ausgewöhnungsstation Essenthoer Mühle vermittelte. Die Mühle hat Wilfried Limpinsel von seinen Vorfahren geerbt und zur größten Ausgewöhnungsstation Nordrhein-Westfalens ausgebaut. Seit Jahrzehnten arbeitet er ehrenamtlich als Vertrauensmann des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV). Schon als Achtjähriger betreute er Nistkästen und fütterte Vögel. Heute macht er im Durchschnitt allein 240 verletzte Greifvögel und Eulen pro Jahr wieder fit für ein Weiterleben in der freien Natur. Beim Jung-Uhu aus Paderborn stellte sich nach erstem Verdacht einer Eulen-Krankheit heraus, dass ihm ein Stachel im Kropf steckte. Wilfried Limpinsel konnte die Wunde behandeln und den Greifvogel großziehen. Für die geplante Auswilderung war zweierlei wichtig: Während der sechsmonatigen Pflegedauer durfte keine Prägung auf den

### → UHU (BUBO BUBO L.)

Um 1800 soll es in Deutschland einen Bestand von mehr als 2.500 Uhu-Paaren gegeben haben. 100 Jahre später waren die „Könige der Nacht“ nahezu ausgerottet. In Westfalen wurde der letzte Uhu um 1909 geschossen. Dank Projekten zur Wiederansiedelung ab 1980 hat sich der Bestand in Ostwestfalen-Lippe inzwischen auf rund 250 Paare eingepegelt. Mit einer Flügelspannweite von bis zu 1,70 Metern sind Uhus die größten Eulenvögel. Je nach Geschlecht kommt der 63 bis 75 Zentimeter große Uhu ausgewachsen auf ein Gewicht von zwei bis dreieinhalb Kilo. Dank der Bemühungen seitens des Naturschutzes sind Uhus heute wieder Bestandteil unserer Vogelwelt und stehen – trotz mannigfacher Bedrohung – inzwischen nicht mehr auf der Roten Liste gefährdeter Tierarten.

Menschen erfolgen und der Vogel musste auf lebende Beute trainiert werden. Es erleichtert die Aufzucht, dass vieles genetisch verankert ist. Am Tag seiner Auswilderung brachte Ornithologe Limpinsel den Uhu zurück zur ursprünglichen Brutstelle. Werksleiter Tebbe und Laborleiter Hötger erlebten mit Spannung seine ersten Flugversuche: „Ich habe mitgefiebert, denn sofort stellte sich ein Bussard ein, und unser Uhu tat sich noch schwer mit dem Fliegen“, erinnert sich Werksleiter Tebbe. Wilfried Limpinsel ist an solche Trennungen gewöhnt. „Ziel ist ja, die Schützlinge in die Freiheit zu entlassen“, meint er. Inzwischen sind Uhus nicht mehr so selten wie noch vor 30 Jahren. „Aber ich freu' mich, wenn wieder einmal eine Auswilderung geklappt hat“. Er ist froh, dass der Steinbruch noch in Betrieb ist, und die Verantwortlichen dem Uhu zugetan sind. „Trotz des Abbaus hat ein Uhu dort optimale Bedingungen, das Gelände ist abgezäunt und die brütenden Vögel sind vor unerwarteten Störungen sicher.“ se



Erster Flugversuch in der neuen Umgebung: Der Uhu ist in seiner Färbung dem graubraunen Kalkmergelstein des Steinbruchs sehr ähnlich.



michael.tebbe@heidelbergcement.com  
wilfried.limpinsel@t-online.de  
www.essenthoer-muehle.de